

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 7. Februar 2026

„Sturm vor der Ruhe“

- Wir brauchen Humor -

Manchmal reden wir von der Ruhe vor dem Sturm, wenn sich ein bestimmtes Ereignis anbahnt und wir wie gebannt mit allen Sinnen auf das gerichtet sind, was da auf uns zukommt.

Wir sind jetzt in der sogenannten 5. Jahreszeit angekommen: Fastnacht, Fasching, Karneval. Und da können wir eigentlich nicht von der Ruhe vor dem Sturm reden. Fastnacht im kirchlichen Kontext ist vielleicht genau das Gegenteil: Der Sturm vor der Ruhe. Bevor es in die ruhige, besinnliche Fastenzeit geht, kann man noch einmal so richtig eins drauf machen. Und das tut manchmal richtig gut und wenn wir es nicht übertreiben, darf das auch so sein.

Ich glaube, dass Fastnacht wichtig ist für uns Christinnen und Christen, vielleicht sogar eine reinigende Funktion hat. Ich kann und darf etwas deutlicher oder pointierter sagen, als es sich normalerweise gehört. Ich kann mich hinter einer Maske verstecken und gleichzeitig andere entlarven. Und ich kann und darf auch einmal über mich selbst lachen, weil ich mich selbst nicht so wichtig nehmen muss.

Und dann kann es auch gelingen in der Fastenzeit, mich auf das Eigentliche, das Wesentliche zu konzentrieren, mich mit mir selbst auseinanderzusetzen.

Ich glaube, dass das nur mit Humor gelingt. In dem Wort Humor steckt das Wort Humus: Erde, Muttererde. Wer humorvoll ist, ist geerdet und mit dem - bewusst oder unbewusst - in unmittelbarer Verbindung, der uns Menschen bildlich gesprochen aus Erde gemacht hat.

Wer humorvoll ist, muss sich nicht aus dem Staub machen, weil er schon aus Staub gemacht ist und er kann darauf vertrauen, dass er oder sie gut gemacht ist. Vor Gott muss ich keine Maske tragen, brauche ich mich nicht zu verstecken, darf ich so sein wie ich bin. Von Gott darf ich mich auch entlarven lassen.

Diesen Humor brauchen wir Menschen gerade auch in Zeiten, die alles andere als lustig sind, und vielleicht können wir in der Fastenzeit wieder neu Humor tanken, indem wir uns auf das besinnen, was wir eigentlich sind: Kinder Gottes! Nicht weil wir das wollen, sondern weil Gott das will und er will, dass wir als seine mündig und erwachsen werden.

Ich wünsche uns ein paar närrische Fastnachtstage und dann eine gute und gesegnete humorvolle Fastenzeit, eine Vorbereitungszeit auf Ostern, das uns aufstehen und erblühen lässt.

Matthias Koffler

(Rektor der Autobahnkirche St. Christophorus Baden-Baden)